



Copyright: Jacek Ruta

03/2023

07

Genossenschafts-
leben:
Viele Rückblicke

04

Miniaturwunderlandschaft:
PikoPark II

12

Sperrmüll:
Tiptapp und weg

18

Zukunftsträchtig:
Auf ins Futurium

Inhalt

In dieser Ausgabe



Veranstaltungskalender

Wenn Sie sich durch dieses Heft blättern, fällt Ihnen möglicherweise auf, dass die 4-seitige Veranstaltungsübersicht fehlt.

Diesen Überblick über die regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen in unseren Scholle-Treffs haben wir jedoch nicht etwa vergessen.

Vielmehr haben wir – aus unserer Sicht – etwas Besseres für Sie: Einen gedruckten Veranstaltungskalender, den Sie vielleicht ja bereits in Ihrem Briefkasten gefunden haben.

Gibt's künftig quartalsweise und immer dann, wenn das Blättchen erscheint.

Was uns noch wichtig ist:

Alle Angebote sind offen für ALLE Mitglieder – ganz egal, aus welchem Quartier Sie kommen!

06

E-Mobilität –
erste Schritte



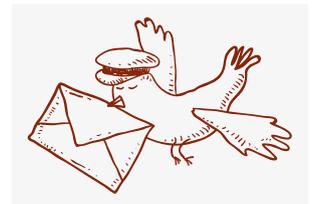
08

Ehre, wem
Ehre gebührt



14

Leser*innenbriefe



16

Da fällt uns
noch etwas ein



22

Mein lieber Scholli



VORWORT



Liebe Mitglieder,

hinter uns liegt ein Quartal, das mit positiven Ereignissen verbunden war. Zumindest aus genossenschaftlicher Sicht.

Los ging's mit unserem Mitgliederfest in Wilmersdorf, das leider auf einen der wenigen Tage im Juni fiel, an dem es regnete. Die Natur hat sich gefreut, wir natürlich weniger ... Selbst schuld, im Vorwort zu Blättchen 2/2023 hatten wir uns den einen oder anderen Regentag gewünscht.

Immerhin durften wir wieder einmal feststellen, dass Scholle-Mitglieder „nicht aus Zucker sind“ und sich von schlechtem Wetter nicht die gute Stimmung verderben lassen.

Bei der genossenschaftlichen Fahrradsternfahrt, die zwei Tage später nach dem verwässerten Mitgliederfest stattfand, strahlte die Sonne von morgens bis abends – fast schon ein bisschen zu viel des Guten. Um die 800 Radfahrer*innen unterschiedlicher Berliner Wohnungsgenossenschaften waren – ausgestattet mit leuchtend grünen Trikots – stadtwert unterwegs, um zu zeigen, dass wir Genossenschaften für sozialen Zusammenhalt und günstige Mieten stehen, ohne dass uns die Puste ausgeht.

Warm war es auch, als wir unsere Mitglieder, die uns seit 40, 50 oder 60 Jahren die Treue halten, im Rahmen einer Dampferstadtrundfahrt auf den Berliner Gewässern ehren durften.

Damit nicht genug: Anfang Juli haben wir unseren 75-plus-Geburtsstagsmitgliedern des ersten Halbjahrs 2023 herzlich zum Ehrentag gratuliert!

Wir haben Mitglieder beim ISTAF im Olympiastadion getroffen und Anfang September mit unseren Mitgliedern der Mariendorfer Wohnanlagen ein launiges Fest gefeiert. Schön, dass wir hier dem Motto „Aber bitte mit Sonne“ gerecht werden konnten.

Sie finden, dass wir ganz schön viel gefeiert haben? Sie haben recht! Wir haben das auch von Herzen gern gemacht. Es ist doch aus unserer Sicht ein wesentlicher Bestandteil des genossenschaftlichen Lebens, unseren Mitgliedern auf entspannte Weise zu begegnen und persönlich ins Gespräch zu kommen, auch wenn's mal kritisch wird. Das ist bisweilen besser, als sich E-Mails oder Briefe hin und her zu senden. Natürlich lassen sich Probleme nicht immer ad hoc vom Tisch bringen, aber oftmals können wir Lösungen anschieben.

Für positiven Gesprächsstoff hat die Eröffnung unseres zweiten PikoParks in Reinickendorf gesorgt. Knapp 300 Quadratmeter biologische Vielfalt direkt vor der Haustür erwartet unsere Mitglieder am Büdnering. Unser erster PikoPark ging im Herbst 2022 direkt vor dem Scholle-Büro in der Raschdorffstraße an den Start. Dass wir als Vorstand einmal Parks ihrer Bestimmung übergeben – und das jetzt bereits zum zweiten Mal – hätten wir uns nicht träumen lassen ... Zugegeben: Der Begriff Park klingt ein bisschen übertrieben. Dennoch: Klein, aber oho präsentieren sich diese Miniaturwunderlandschaften, die zahlreichen Insektenarten, insbesondere Wildbienen, als Nahrungsquelle dienen. Die Berliner Morgenpost hat getitelt: „Lieber Kleinpark als kein Park“. Dieser Einschätzung schließen wir uns vollumfänglich an!

Und jetzt? Freuen wir uns auf ein bewegtes viertes Quartal 2023. In dem übrigens auch wieder gefeiert wird. Nachdem es uns die Pandemie in den letzten Jahren nicht erlaubt hatte, können wir in diesem Jahr endlich am 2. Dezember zur traditionellen Kinderweihnachtsfeier im Gemeinschaftshaus Tempelhof einladen. Wir freuen uns sehr!

Herzliche Grüße

Ihre
Margit Piatyszek-Lössl

Jochen Icken





Zwei

PikoPark Nummer 2 in Reinickendorf

Gemeinsam mit dem Naturgarten-Team der Stiftung für Mensch und Umwelt haben wir zwischen April und August 2023 eine neue Mini-Naturoase in Reinickendorf geschaffen. Der 290 Quadratmeter große PikoPark im Scholle-Quartier am Büdnerring heißt ab sofort alle naturinteressierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen willkommen – sowie hungrige Bienen, Schmetterlinge, Vögel und viele weitere Tiere.

Heißt: Reinickendorf verfügt jetzt über zwei solcher Naturgärten. PikoPark Nummer 1 wurde im vergangenen Jahr an der Raschdorffstraße, unmittelbar vor unserem Vor-Ort-Büro, eröffnet.

Zur Erinnerung: Bei einem PiKoPark handelt es sich um einen neuen Grünflächentyp für den urbanen Bereich. Der Begriff steht für einen kleinen, naturnahen Park, der Biodiversität mit einem Plus an Aufenthaltsqualität verbindet.

Die offizielle Übergabe an die Reinickendorfer Genossenschaftsmitglieder fand am 31. August statt. Jochen Icken, technischer Vorstand der Märkischen Scholle, sagte zu diesem Anlass, an dem zahlreiche interessierte Anwohner*innen teilnahmen: „Der nunmehr zweite PikoPark in unserem Reinickendorfer Quartier ist für die Genossenschaft ein weiterer Schritt in Richtung Biodiversität. Für uns ist das mehr als ein Trend. Auf 0,03 Hektar zeigen wir, dass Naturvielfalt, Klima- und Umweltschutz auch im Piccolo-Format funktionieren. Und unsere Mitglieder freuen sich über ein Plus an Aufenthaltsqualität.“

Der kleine, naturnahe Park mit geschwungenen Wegen und dynamischen Höhenunterschieden sowie durch Holz abgegrenzten Pflanzflächen setzt auf Naturnähe und einheimische Biodiversität mit Pflanzen wie Blutweiderich, Wasserdost, Färberginster, Rundblättriger Glockenblume, Thymian, Heidenelke und Ochsenzunge. Zum Verweilen laden Sitzbänke ein – wichtig auch: Neben diesen wurde jeweils ein Mülleimer aufgestellt.





Ausgeführt wurden die Arbeiten in beiden Mini-Parks von Auszubildenden der gemeinnützigen OTA GmbH. Hierbei waren junge Menschen mit Handicap im Einsatz, die auf dem Arbeitsmarkt nur eingeschränkt Chancen haben, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Reinickendorf verfügt jetzt über die höchste Dichte an PikoParks: einen bei der Freien, zwei bei der Märkischen Scholle. Mein lieber Scholli!

Im Vorfeld der Bauarbeiten hatten wir in Kooperation mit der Stiftung im Rahmen eines Informationsabends über die Details der Maßnahme informiert. Diese partizipative Maßnahme wurde vom Berliner Senat für Umwelt gefördert. „Es ist wichtig, die Genossenschaftsmitglieder nicht erst am Ende mit der umgestalteten Fläche zu überraschen. Schon zu Beginn braucht es eine starke Kommunikation rund um die Baumaßnahmen. Das fördert die Akzeptanz“, so Cornelis Hemmer, Gründer und Leiter der Stiftung für Mensch und Umwelt.

Bereits vor der Eröffnung wurde die kleine Parkanlage am Büdnerring mit „Gold“ von der Kampagne „Tausende Gärten – Tausende Arten“ (TGTA) ausgezeichnet. Eine schöne Momentaufnahme.

Viel wichtiger ist uns, dass die Mitglieder aus Reinickendorf auch den Kleinpark am Büdnerring für sich entdecken, sich dort begegnen und die bunte Vielfalt genießen. Wir sind uns sicher, dass das klappt!

Übrigens: Wir sind vom Prinzip PikoPark überzeugt – eine weitere Anlage ist bereits in Planung. Diesmal allerdings nicht in Reinickendorf ... Über das Wann und den Standort diskutieren wir aktuell noch. Sobald wir etwas verkünden können, erfahren Sie das selbstverständlich rechtzeitig.

Bis dahin heißt es: Bleiben Sie gespannt!





Abbildung ähnlich. Copyright Fotos: Adobe Stock/Karra

E-Mobilität: Mehr als nur ein Trend

Im Zuge der Mobilitätswende in Deutschland möchte auch die Märkische Scholle ihren Beitrag leisten. Wir haben zusammen mit einem Beratungsunternehmen seit ca. einem Jahr Konzepte für unsere Wohnanlagen erarbeitet und wollen nun in die Umsetzungsphase einsteigen.

Ganz aktuell stellen wir bereits in zwei Tiefgaragen in den Quartieren Lichterfelde und Tempelhof Stellplätze zur Verfügung, die für die Anbringung einer eigenen Wandladestation, der sog. Wall-Box, vorgerüstet sind.

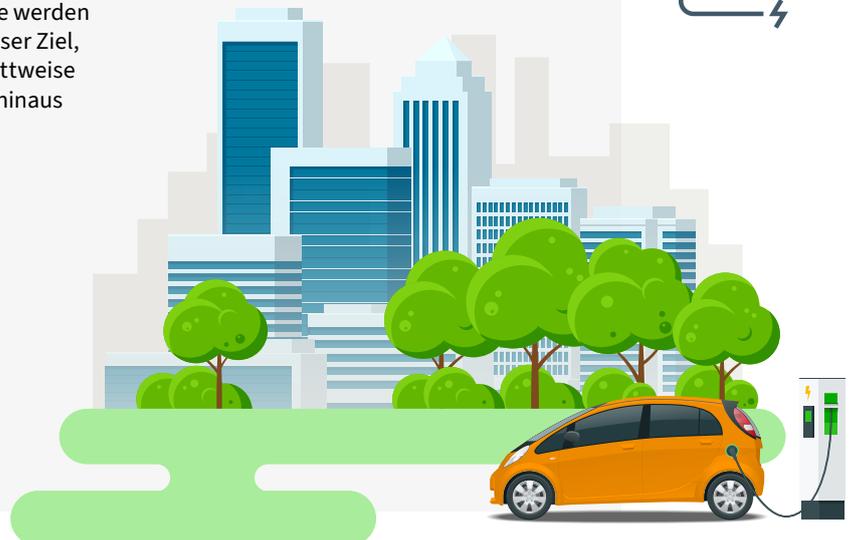
Nutzer*innen von E- oder Hybrid-Fahrzeugen können hier auf eigene Kosten und in Absprache mit der Märkischen Scholle die entsprechende Ladeinfrastruktur durch ein Fachunternehmen anbringen.

Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Mitglieder, die bereits einen Tiefgaragenplatz bei uns haben.

Sollten Sie einen Stellplatz in einer unserer Tiefgaragen gemietet haben und ein E- oder Hybrid-Auto besitzen oder planen, sich ein solches Fahrzeug anzuschaffen, können Sie sich, sofern Sie Interesse an der Installation einer Wall-Box haben, gern mit den Ansprechpartner*innen in Ihrem Vor-Ort-Team in Verbindung setzen.

Das Thema E-Mobilität ist für unsere Genossenschaft mehr als nur ein Trend. Die ersten Schritte haben wir in die Wege geleitet, weitere werden folgen. Perspektivisch ist es unser Ziel, das E-Mobilitäts-Angebot schrittweise auch über unsere Tiefgaragen hinaus bestandsweit auszubauen.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Tag der Unternehmen an der Staatlichen Technikerschule Berlin

Die Staatliche Technikerschule Berlin (STB) ist eine der ersten Adressen für Weiterbildung in Vollzeit, aber auch nebenberuflich – und das gebührenfrei auf Universitätsniveau. Vor allem wegen der starken Praxisorientierung sind die Studiengänge zum Staatlich geprüften Techniker (Bachelor Professional in Technik) und zum Staatlich geprüften Betriebswirt bei Arbeitgebern sehr anerkannt. Die Absolvent*innen der in Berlin-Moabit gelegenen Hochschule genießen einen exzellenten Ruf. Erstmals lud die STB am 29.06.2023 zum Tag der Unternehmen. Das Ziel: Studierende mit Unternehmen aus unterschiedlichen Fachrichtungen in Kontakt bringen. Angesichts des aktuellen Fachkräftemangels ein sinnvolles Unterfangen für beide Seiten.



Dem Aufruf der STB folgten etliche Firmen aus Hoch- und Tiefbau, Handwerksbetriebe, Holzbauer und Bau-logistiker sowie drei Wohnungs-genossenschaften.

Neben der der Märkischen Scholle waren auch die Charlottenburger Baugenossenschaft und Reinickes Hof am gemeinsamen Informationsstand dabei. Thomas Herzberg, Mitarbeiter im Scholle-Team „Bau und Instandhaltung“: „Schön, dass wir als genossenschaftliche Partner als Verbund vertreten waren.“

Wir sind mit den vertretenen Firmen, Dozenten und vor allem den Absolventen ins Gespräch gekommen und konnten dabei unsere Genossenschaften zum einen als wichtigen Bestandteil der Immobilienwirtschaft, zum anderen als attraktive und zukunftsorientierte Arbeitgeber präsentieren.“

Die STB hat bereits durchblicken lassen, dass es in 2024 eine Neuauflage des Tages der Unternehmen geben wird.



Fahrrad-Sternfahrt der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin am 25. Juni

Im Vorfeld des Internationalen Tages der Genossenschaften am 1. Juli 2023 haben die Wohnungsbaugenossenschaften Berlins am 25. Juni 2023 mit einer Fahrrad-Sternfahrt ein eindrucksvolles Zeichen gesetzt.

Gut 800 Teilnehmer*innen waren an ihren grünen Shirts bestens zu erkennen und trugen so genossenschaftliche Botschaften, wie z. B. „Uns geht die Puste nicht aus!“, „Wir stehen für faire Mieten“ oder „Wir sind die mit den besten Konditionen“, durch die Stadt. Am Roten Rathaus wurden sie mit einer Kundgebung empfangen, auf der Bausenator Christian Gaebler, der Sprecher der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, Dirk Enzesberger, und BBU-Pressesprecher Dr. David Eberhart ein Grußwort sprachen.

Los ging's bei hochsommerlichen Temperaturen morgens um 10:00 Uhr. Die bewegten Genossenschaftler*innen hatten sich an insgesamt 6 Treffpunkten zusammengefunden: Britz, Charlottenburg, Marzahn, Niederschöneweide, Steglitz und Wittenau. Gegen 11:30 Uhr trafen sich alle Routen am Neptunbrunnen zur gemeinsamen Weiterfahrt zum Deutschen Technikmuseum.



EXZITRÜCK



Singin' in the rain ...

hieß es anlässlich unseres Mitglieder-fests in Wilmersdorf, das am 23. Juni stattfand. Eigentlich war das Motto ja „Summer in the City“, aber das Wetter nimmt nun mal keine Rücksicht auf menschliche Befindlichkeiten ... So hieß es, unterm Zelt Platz zu nehmen bzw. den Regenschirm aufzuspannen.

Schön war's irgendwie trotzdem. Letzteres auch dank Peter Robin, der mit Stimme und Gitarre erfolgreich sein Bestes gab, um für sonnige Stimmung am trüben Tag zu sorgen.



Ein Dankeschön gilt auch dem Team unserer Patenschülergenossenschaft BoZz-Catering von der Sekundarschule Wilmersdorf. Die engagierten Bäcker*innen hatten das Hoffest mit leckerem Backwerk bereichert.



Ehre, wem Ehre gebührt!

Es ist Scholle-Tradition, unsere langjährigen „runden“ Jubilar*innen (50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft) zu einer Dampferfahrt einzuladen und in diesem Rahmen zu ehren.

Und weil sie so tolle Arbeit fürs Gemeinschaftsleben leisten, nehmen wir auch unsere Ehrenamtlichen mit, um gebührend **DANKE** zu sagen!



Herzlichen Glückwunsch!

75 +

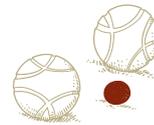
Machen wir's kurz: Im Zuge unserer sommerlichen Feier haben wir wieder unsere 75-plus-Geburtstagskinder ordentlich hochleben lassen. Schön war's, fanden wir.

Für die musikalische Begleitung waren auch diesmal wieder Stefanie Bonse (Gesang) und Marie-Elsa Drelon (Keyboard) zuständig. Als Duo „Schalala – das Mitsingding“ brachten die beiden mit Stimme, Charme und allerbesten Laune das Kunststück zustande, die Gäste zu einem vielstimmigen Chor zu vereinen.



Rumkugeln im Turniermodus

Zugegeben: „Rumkugeln“ klingt ein wenig despektierlich, wenn's um Boule geht. Und mit zusammengefügten Krümeln hat das sportliche Miteinander der französischstämmigen Sportart überhaupt nichts zu tun. Schon gar nicht bei der engagierten Gemeinschaft rund um unsere Mitglieder Sonja und Frank Borowski aus Lichterfelde.



Am 22. Juli trafen sich etliche Scholle-Mitglieder zum nachbarschaftlichen Boule-Turnier auf der quartierseigenen Bahn.

Wenngleich durchaus hart um Punkte gespielt wurde: Im Mittelpunkt stand weniger der sportliche Ehrgeiz, sondern vor allem das nachbarschaftliche Miteinander.



Frank Borowski: „Es ist immer wieder schön zu sehen, was aus Gemeinschaftssinn entstehen kann, und auch der sportliche Ehrgeiz kam nicht zu kurz. Wir haben uns gefreut, dass alle mit Spaß und Freude dabei waren!“



EXZITBRÜCKE



Kaiserstraßenwetter

„Aber bitte mit Sonne“ – das war das Motto unseres Mitgliederfests in Mariendorf, das am 8. September stattfand.

Ja, die Sonne schien – zwischenzeitlich ziemlich ambitioniert. Plätze im Schatten waren sehr begehrt.

Wie bereits in Wilmersdorf sorgte Peter Robin für die musikalische Untermalung, die Kleinen konnten sich von Madame Mim aus Falkensee schminken und von Tonnen-Paul Luftballon-Tiere kneten lassen oder am Glücksrad drehen.

Die großen Genoss*innen genossen anregende Gespräche unter ziemlich besten Nachbarn bei kühlen Getränken sowie Spezialitäten vom Grill und aus dem Kaffeemobil.

Ein herzlicher Dank an alle fleißigen Kuchenspende*r*innen, die mit Leckerem aus dem heimischen Backofen für Zuwachs an Hüftgold gesorgt haben.

Zu guter Letzt gibt's noch ein großes Kompliment für den Fotografen Jacek Ruta (ist übrigens Mitglied bei der Märkischen Scholle), dessen Aufnahmen vom Mitgliederfest uns begeistert haben.

Beamer-Vortrag im Turm

am 29.10. und 12.11. – jeweils ab 16:00 Uhr

Die Stadtgrenze zwischen Lichterfelde und Teltow

Schon 34 Jahre ist es her, dass am Ostpreußendamm die Grenze nach Teltow geöffnet wurde, und allen, die dabei waren, wird es vorkommen, als sei es gestern gewesen.

Die Stimmung dieses überwältigenden Ereignisses lässt sich nur schwer in Worte fassen, aber wir wollen versuchen, mit unseren Bildern etwas von der damaligen Euphorie auf beiden Seiten der Grenze wiederzugeben.

Unser Vortrag beginnt mit der Stadtgrenze am Kriegsende, geht über die Zeit, in der noch reger Grenzverkehr herrschte, dann die ersten Jahre nach dem Mauerbau am 13.8.1961, mit dem jegliches Passieren unmöglich – lebensgefährlich – wurde; er zeigt

die langen Jahre der Perfektionierung der Staatsgrenze der DDR und die rasante Entwicklung ab dem 9.11.1989.

Wir freuen uns, mit den Fotos die Alt-eingesessenen an frühere Zeiten zu erinnern und den jüngeren sowie neu zugezogenen Scholle-Bewohnern eine Vorstellung davon zu geben, wie das Leben an der Mauer aussah.

Wir, Karin und Michael Schwarz, Bernd und Gisela Meyer sowie Robin Fixl, laden Sie herzlich ein und bitten Sie, sich wegen der beschränkten Platzzahl unbedingt anzumelden: **Tel. 030 712 37 28 (AB)**

Der Eintritt ist frei



Noch mal NochMall

Aus aktuellem Anlass veröffentlichen wir einen Beitrag, der bereits im Scholle-Blättchen 3/2021 erschienen ist. Warum? Weil wir finden, dass das Recycling-Shoppingcenter der BSR – die sog. NochMall – eine so tolle Einrichtung ist, dass man durchaus öfter darauf hinweisen kann.

Sperrmüll shoppen

Wussten Sie schon, dass es in Reinickendorf die sogenannte NochMall gibt?

Hier können Sie nach Herzenslust in Gebrauchtwaren zum Schnäppchenpreis stöbern. Denn: Die NochMall ist ein Shoppingcenter, in dem es Sperrmüll zu kaufen gibt. Auf 2.000 Quadratmetern eines ehemaligen Baumarkts liegen seit dem vergangenen Jahr jede Menge Klamotten, Sessel, Elektronikgeräte, Spielzeug, Geschirr und noch vieles mehr.



Die Idee hierzu hatte die BSR, auf deren Recyclinghöfen sich täglich Massen an „Zeug“ anhäuft, das für die endgültige Entsorgung eigentlich zu schade ist. Wir finden die Idee klasse, Gegenstände im Gebrauchskreislauf zu belassen und so das Thema Nachhaltigkeit mit einem Shopperlebnis der besonderen Art zu verbinden.

Regelmäßige Events wie Repaircafés oder Upcycling-Workshops sorgen für ein noch runderes Erlebnis. Saubere Sache, oder?

Übrigens: Die NochMall nimmt auch sehr gut erhaltene Dinge als Spende entgegen. Bitte fragen Sie jedoch vorher nach, ob tatsächlich Bedarf besteht.



NochMall

Montag–Samstag 10:00 bis 18:00 Uhr
Auguste-Viktoria-Allee 99, 13403 Berlin

030 314933-0

info@NochMall.de

www.nochmall.de



Tiptapp: Eine App bietet Mitfahrgelegenheiten für Sperrmüll

Wir wissen es: Sie sind von still und heimlich am Straßenrand oder gern auch auf den Scholle-Müllplätzen abgestellten Möbeln, Fahrradschrott etc. genauso genervt wie wir. Daher ersparen wir Ihnen und uns diesmal die Litanei vom allzu sorglosen Umgang einiger Mitgenoss*innen mit entsorgungsbedürftigen Gegenständen.

Lieber verweisen wir auf ein Angebot, das die BSR uns kürzlich ans Herz gelegt hat. Bitteschön!

Tip, Tapp und weg!

Schwedische App macht die Entsorgung am Recyclinghof noch einfacher.

Nachbarschaftshilfe per App

Tiptapp ist ein digitaler Marktplatz, der schnell und einfach Hilfe beim Transport von Gegenständen jeder Größe bietet.

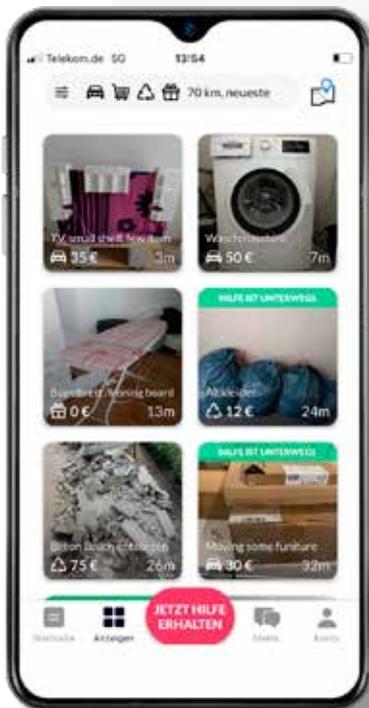
Über die App können sich Berliner Privathaushalte schnell und einfach miteinander vernetzen und in Eigeninitiative Fahrten zu den BSR-Recyclinghöfen organisieren. Mithilfe der mobilen Anwendung von Tiptapp wird den Berliner*innen eine weitere Möglichkeit zur leichten Entsorgung von Abfällen auf den BSR-Recyclinghöfen angeboten – zusätzlich zu den bereits vorhandenen BSR-Services, wie der Sperrmüllabfuhr und den kostenfreien Sperrmülltagen in Berliner Kiezen.

Teil der Nachbarschaftshilfe werden

Nach dem Modell der Nachbarschaftshilfe bringt die Tiptapp-App Hilfesuchende mit Hilfebietenden zusammen. Berliner*innen, die keinen Zugang zu einem Fahrzeug haben, die körperlich nicht in der Lage sind oder denen einfach die Zeit fehlt, finden unkompliziert Hilfe bei anderen.

Um Teil der Nachbarschaftshilfe zu werden, wird lediglich ein mobiles Endgerät benötigt, auf dem die App installiert wird. Nachdem die notwendigen persönlichen Informationen in der App hinterlegt wurden, kann man direkt loslegen. Es besteht die Möglichkeit, selbst eine Suchanzeige aufzugeben oder auf eine bestehende Anzeige zu reagieren. Wer beispielsweise ohnehin eine Fahrt zum Recyclinghof plant, kann anderen seine Transporthilfe bei der Entsorgung ausrangierter Möbel oder Elektrogeräte anbieten – gegen einen vorab vereinbarten geringen Obolus.

Nutzer*innen legen dabei selbst fest, was sie bereit sind, für den Service zu zahlen. Da viele Menschen helfen wollen, erhalten Annoncierende meist innerhalb weniger Minuten mehrere Angebote.





Und so funktioniert's

Um anderen beim Transport zu helfen, muss man sich zunächst als Helfer:in registrieren. Hierfür müssen in der App folgende Informationen hinterlegt werden:

- persönliche Angaben (Name, Telefonnummer und Kontodaten)
- Bild eines gültigen Ausweisdokuments
- ein Profilbild – das Profilbild schafft Vertrauen und ist erforderlich, damit andere Personen Sie bei der Abholung gut erkennen können

Detaillierte Informationen zur Registrierung sind auch auf der Tiptapp-Website nachzulesen.

Ohne Nachweis läuft's nicht!

Nachdem die Registrierung erfolgreich abgeschlossen wurde, kann man sich auf Transportgesuche/Anzeigen bewerben. Sobald man Gegenstände oder Abfälle aus einer Anzeige entgegengenommen hat, fordert die Tiptapp-App dazu auf, ein Foto hiervon als Annahmestätigung aufzunehmen. Anschließend hat man eine Woche Zeit, um den Transport zu einem der BSR-Recyclinghöfe durchzuführen. Vor und nach der Entsorgung auf dem Recyclinghof müssen erneut Bilder aufgenommen werden, die als Nachweis für die ordnungsgemäße Abgabe dienen. Ohne die Nachweisbilder kann der Vorgang nicht abgeschlossen werden. Den Geldbetrag für die Transporthilfe erhält man, sobald die Abgabe am Recyclinghof erfolgt und der Vorgang über die App abgeschlossen ist.

Die Tiptapp-App ist für alle iOS- und Android-Geräte kostenlos in den App-Stores erhältlich.

Smartes Angebot für Ressourcen- und Klimaschutz

Für die ganzheitliche Stadtsauberkeit sowie nachhaltige Abfall- und Ressourcenwirtschaft richtet die BSR ihr Leistungsangebot gezielt an den Bedürfnissen der Bürger*innen aus. Dabei ist sie offen für neue Wege und Lösungsansätze. Mithilfe der digitalen Nachbarschaftshilfe können Ressourcen geschont und das Klima geschützt werden. Mit der Reduzierung von Einzelfahrten wird der Ausstoß klimaschädlicher CO₂-Emissionen verringert und eine fachgerechte Entsorgung von Abfällen ermöglicht das Recycling wertvoller Ressourcen. Darüber hinaus können gut erhaltene Gegenstände wiederverwertet werden, indem sie beispielsweise an einer unserer drei Re-Use-Aannahmestellen auf den Recyclinghöfen abgegeben werden und über die NochMall, dem BSR-Gebrauchtwarenhaus, ein neues Zuhause finden.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der BSR

Charlottenburg-Wilmersdorf Recyclinghof Berliner Straße

Berliner Straße 110, 10713 Berlin
Montag–Freitag: 09:00 bis 19:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 14:30 Uhr

Charlottenburg-Wilmersdorf Recyclinghof Ilsenburger Straße

Ilsenburger Straße 18–20, 10589 Berlin
Montag–Mittwoch: 07:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 09:30 bis 19:30 Uhr
Freitag: 07:00 bis 17:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 15:30 Uhr

Reinickendorf, Recyclinghof Lengeder Straße

mit Gebrauchtwaren-Annahme
Lengeder Straße 6–18, 13407 Berlin
Montag–Mittwoch: 07:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 09:30 bis 19:30 Uhr
Freitag: 07:00 bis 17:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 15:30 Uhr

Steglitz-Zehlendorf, Ostpreußendamm 1

Zufahrt über Wiesenweg 5, 12207 Berlin
Montag–Mittwoch: 07:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 09:30 bis 19:30 Uhr
Freitag: 07:00 bis 17:00 Uhr
Samstag: 07:00 bis 15:30 Uhr

Steglitz-Zehlendorf, Recyclinghof Hegauer Weg

mit Schadstoff-Annahme
mit Gebrauchtwaren-Annahme
Hegauer Weg 17, 14163 Berlin
Montag–Mittwoch: 07:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag: 09:30 bis 19:30 Uhr
Samstag: 07:00 bis 15:30 Uhr

In Tempelhof-Schöneberg befindet sich kein Recyclinghof, der nächste ist jedoch

Neukölln, Recyclinghof Plus Gradestraße

mit Schadstoff-Annahme
mit Gebrauchtwaren-Annahme
Gradestraße 73, 12347 Berlin
Montag–Samstag: 07:00 bis 19:00 Uhr



Leser*innenbriefe

Ich habe heute bei meinem frühmorgendlichen Rundgang hier im Innenbereich des Neubaugebietes/Holzheimer Weg, Lichterfelde-Süd, eine interessante Begegnung gehabt mit einer Passantin, die sich lautstark beklagte über die „Ungepflegtheit“ der Rasenflächen. Ich wollte ihr das „Berliner Konzept“ der „Blühenden Stadt“ (o. ä.) erläutern, das lehnte sie erst mal rundweg ab, hörte dann aber doch zu ... Ich konnte sie offensichtlich nicht völlig überzeugen! Dann kam das Übliche: „Ja, gut, aber doch nicht gerade hier ...!“

Dabei war es eine Pracht, die vielen bunten Blümchen und Gräser, die vielen Insekten, Schmetterlinge und Bienen, die summten und brummt, zu sehen.

Das war eine geniale Idee, das so sprießen zu lassen! Nur sollte das eventuell noch besser und breiter und intensiver mit den Mitgliedern kommuniziert werden, denke ich, vielleicht auch im „Scholle-Blättchen“, damit das Projekt auch noch größere Akzeptanz erfährt!

P. B., Lichterfelde

Sehr geehrter Herr B.,

wir freuen uns über Ihre Zuschrift. Das „not in my backyard“- (übersetzt: nicht in meinem Hinterhof)-Syndrom ist vielerorts anzutreffen. Leider, aber da kann man nichts machen – oder doch?

Es ist in der Tat ein stetiger Kommunikationsprozess notwendig, um Überzeugungsarbeit in puncto Biodiversität zu leisten. Zugegeben, bisweilen sieht die natürliche Pracht überhaupt nicht prächtig aus. Und ehe Bienen summen, Brummer brummen und Pflanzen sprießen ist ordentlich Geduld notwendig. Bis sich die biologische Vielfalt entfaltet hat, sieht's bisweilen aus wie am Finaltag auf dem Centre Court in Wimbledon ...

Um beim Sport zu bleiben: Der Weg in Richtung Biodiversität ist kein Sprint, sondern ein Marathon- bis Ultralauf ...

Wir finden aber, dass sich die Geduld lohnt – Sie haben die Situation in den Außenanlagen rund um das Neubaugebiet „Wohnen am Turm“ ja vortrefflich beschrieben. Da blüht was! Danke für die uns unterstellte Genialität – das ist aber doch ein wenig hochgegriffen. Genial ist die Natur selbst, die sich ganz von alleine entwickelt, wenn man sie denn lässt. Dieser antiautoritäre Ansatz der Grün- und Erholungsflächenpflege setzt sich mehr und mehr durch. Denn: Es ist nicht nur „alles so schön bunt hier“! Hinzu kommt eine gestiegene Aufenthaltsqualität für unsere Mitglieder.

Sie haben recht: Information ist alles! Etwas ausführlicher hatten wir uns rund um unseren ökologisch-wertvolle(re)n Weg im Scholle-Blättchen 3/2021 geäußert. In einer der kommenden Ausgaben des Blättchen werden wir das Thema erneut beleuchten – dann untermauert mit biolo-



gischen Fakten und einem Experteninterview. Ein kleines Stück Natur präsentieren wir bereits in dieser Ausgabe auf Seite 4 – allerdings aus Reinickendorf.

Und dieser Leserbrief wird Ihnen sicherlich auch gefallen:

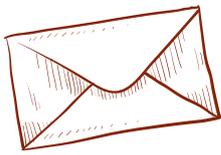


Johannisbeeren in Lichterfelde

Meckern kann jeder, nette Sachen bekommt man selten zu hören :) Wir wollten einmal DANKE sagen, danke für die Naschgelegenheiten in unmittelbarer Nähe.

Unsere Kinder waren gestern fleißig und haben Johannisbeeren gepflückt, sie kamen mit strahlenden Gesichtern und vollen Schalen zurück!! Verputzt wurden auch schon einige, sind sehr sauer, aber etwas Zucker hilft Wunder!

Familie K., Lichterfelde



Liebe Redaktion,

*in Scholle-Blättchen 2/2023 haben wir auf Seite 12 mit einigem Erstaunen den Leser*innenbrief aus „unserem“ Quartier gelesen. Selbstverständlich respektieren wir die darin geäußerte Meinung, sehen die Angelegenheit aber doch etwas anders ...*

Ja, in Lichterfelde ist was los!

Auf den entsprechenden Seiten des Scholle Blättchens sind gaaaaanz viele Aktivitäten angeführt, und wenn es noch mehr Ehrenamtliche gäbe, könnte das Angebot sogar noch erweitert werden!

Wir wohnen gerne hier im Grünen, freuen uns an den gut durchdachten (und gepflegten) Grünanlagen, genießen das vielfältige Vogelgezwitscher, speziell gefördert durch angebrachte Nistmöglichkeiten, allabendliche „Flugvorführungen“ der Fledermäuse und natürlich im Frühjahr an den zauberhaft blühenden Japanischen Zierkirschen auf dem ehemaligen Grenzstreifen. Andere Menschen kommen hierher, wir haben sie direkt oder nur wenige Minuten entfernt vor der Haustür, manchmal sogar mit japanischer Trommelmusik, Chören oder Alphornbläsern.

Dass es natürlich auch hier menschelt und nicht jeder alles, was andere machen, gut und richtig findet, ist klar. Der beste Weg, Probleme aus der Welt zu schaffen, ist, miteinander zu reden!

Wir gehören zu den Alten und sollten versuchen, Vorbild zu sein und für Verständnis unter den Generationen zu werben. Manchmal hilft ein bisschen Gelassenheit und sich zu sagen: Kleinkram lohnt den Ärger nicht!

Wenn wir's im Kleinen schon nicht schaffen ...

Herzlichst G. M.



Nachbarschaft in Reinickendorf

Um 16:00 war die Terrasse des Scholle-Treffs Reinickendorf eingedeckt. Ca. 50

Mitglieder waren gekommen, um ein nettes Miteinander zu erleben – und genau das haben wir alle mitgestaltet.

Mitgebracht wurde reichlich an Getränken, Salaten, Gebratenem und selbstgemachten Dressings und Dips. Freundlich und herzlich war die Atmosphäre.

Frau T. und Frau K. waren fleißig an den Elektrogrills zugange. Am Schluss fand sich ein kleines Team zum fleißigen Aufräumen. Fazit: Es war super gut!



E. S., Reinickendorf



Nachbarschaftliches Miteinander

An der Schwelmer Straße wurde gefeiert! Zum einen die gute Nachbarschaft, zum anderen der Umzug einer Nachbarin vom Ostpreußendamm in die Schwelmer Straße.

Alle waren sich einig: „Es war – wie immer – sehr schön!“

M. S., Lichterfelde





DA FÄLLT UNS NOCH ETWAS EIN ...

Blättchen-Archiv

Auf unserer Website www.maerkische-scholle.de finden Sie aktuell immer nur die letzten vier Ausgaben des Scholle-Blättchens zum Download, da wir diesen Bereich nicht unnötig aufblasen möchten.

Was also tun, wenn Sie sich durch ein Digital-Heft blättern möchten, das nicht zum Herunterladen zur Verfügung steht?

Ganz einfach: Geben Sie uns bitte ein Signal. Wir stellen Ihnen dann die entsprechende Ausgabe für einen kurzen Zeitraum über die Website zur Verfügung.

Beachten Sie bitte, dass der Service dann ausschließlich digital erfolgt und wir dies aktuell nur rückwirkend für die Hefte realisieren können, die ab 2016 erschienen sind.

Ihr Kontakt:

Dirk Lausch

030 896 008 37 oder

dlausch@maerkische-scholle.de



E-Mails an die Märkische Scholle

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bei der Korrespondenz mit uns daran denken,

- die Betreffzeile NICHT freizulassen,
- einen Betreff zu wählen, der uns Ihr Anliegen erkennen lässt (z. B. Reparatur, Betriebskostenabrechnung, Leserbrief, Mitgliederkonzert etc.),
- in Ihrer E-Mail möglichst Ihre Adresse, Vertragsnummer und Telefonnummer zu nennen.

Dies lässt uns Ihr Anliegen etwas beschleunigter bearbeiten.

Bitte hängen Sie außerdem KEINE Office-Dokumente (z. B. Word-, Excel und Powerpoint-Dateien) an die E-Mail, da Ihre Zuschrift unsere Sicherheitsschranken nicht passieren kann.

Für E-Mail-Anhänge wählen Sie freundlicherweise ausschließlich PDF-Dateien oder schreiben Ihr Anliegen direkt in die E-Mail.

Geben Sie uns möglichst telefonisch vorab ein Signal, ehe Sie uns Bilddateien senden.



Ein Glas für Kippen: Gut gedacht, **aber ...**

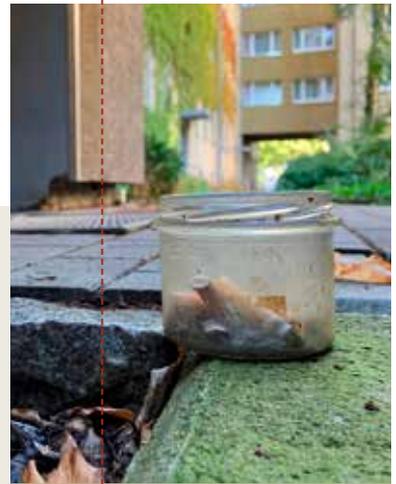
... für die Kür gibt's dann doch Abzüge in der Endote.

Die Pflicht war ganz o.k.! Es ist durch aus vorbildlich, aufgerauchte Kippen nicht achtlos in die Gegend zu schnippen. Das sieht nur bescheiden aus, sondern ist aufgrund der toxischen Inhalte, die sich in den Glimmstängeln tummeln, ausgesprochen schlecht fürs Grundwasser. Das ist viel zu wertvoll, als dass es kontaminiert werden sollte.

Ein Tipp für eine bessere Bewertung der Kür: Bitte nehmen Sie das Glas wieder mit, wenn Sie es nicht mehr zum Entsorgen der Rauchware brauchen – mutmaßlich mit in Ihre Wohnung. Vorsorglich weisen wir darauf hin, dass das Treppenhaus auch kein geeigneter Ort zum Abstellen von Kippenbehältern ist ...

Jedwede Stolperfallen gilt es vor dem Hintergrund der Verkehrssicherungspflicht und aus Rücksicht auf die Nachbar*innen zu vermeiden.

Und: Solche Glasbehältnisse sind ohnehin weder als Außen- noch als Innendeko ästhetisch wertvolle Hingucker.



Zustand des Kellers

Beim Blick in die Kellerräume mancher Häuser müssen wir bisweilen leider feststellen, dass uns der aktuelle Zustand dessen, was wir zu Gesicht bekommen, überhaupt nicht gefällt.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Keller ist kein Lagerplatz für Dinge, die möglicherweise auf dem Müllplatz oder Recyclinghof besser aufgehoben wären.

Wenn wir auf derartige Situationen stoßen, werden wir ALLE Bewohner*innen des jeweiligen Hauses auffordern, unverzüglich alles zu entfernen, was in einem frei zugänglichen Keller nichts zu suchen hat. Bedauerlicherweise treffen wir damit also auch diejenigen, die mit der Angelegenheit nichts zu tun haben.

Anschließend werden wir uns den Zustand der Räumlichkeiten in den Tagen nach der „gelben Karte“ erneut anschauen. Sollten wir die Gegenstände weiterhin vorfinden, kommen wir nicht umhin, diese selbst zu entsorgen – bedauerlicherweise dann jedoch auf Kosten der Gemeinschaft.

Letzteres, also die „gelb-rote Karte“, gilt es sicherlich zu vermeiden.

Übrigens: Wir haben in diesem Heft nicht nur Tipps für eine kostengünstige Sperrmüllentsorgung, sondern auch noch einmal alle BSR-Recyclinghöfe in der Nähe unserer Quartiere aufgelistet. (s. S. 13).





Zurück in die Zukunft? Auf ins Futurium!

Politik und Verwaltung haben qua Gesetz die Aufgabe, sich um die Zukunft zu kümmern. Das gelingt mal besser und mal schlechter ... Hinzu kommt, dass die zukunftssträchtigen Entscheidungen nicht immer so ganz verständlich sind.

Es geht auch anders – noch dazu bedeutend publikumsfreundlicher: bei freiem Eintritt im Futurium, nahe dem Berliner Hauptbahnhof.

Die Macher sagen von sich selbst: „*Das Futurium ist ein Haus der Zukünfte. Unter einem Dach beherbergt es eine Ausstellung mit lebendigen Szenarien, ein Lab zum Ausprobieren und ein Forum für den gemeinschaftlichen Dialog. Absehbare, denkbare und wünschbare Zukunftsentwürfe werden im Futurium vorgestellt und diskutiert.*“

Übrigens: Lab hat nichts mit der Käseherstellung zu tun, sondern ist schlicht und ergreifend die Abkürzung von Labor(atorium).

Was Sie erwarten dürfen

Wenn Sie Lust haben, Roboter-Menschen zu begegnen, sich mit der Stadt von Morgen zu beschäftigen, begrünte Hochhäuser zu bewundern oder sich über gerechtere Wirtschaftsmodelle zu informieren, sind Sie im Futurium richtig.

Was Sie mitbringen sollten

Neugier und Offenheit sind gute Voraussetzungen für Ihren Besuch. Denn – so heißt es auf futurium.de: „*Es gibt unendliche Möglichkeiten, über Zukunft nachzudenken. Drei Kräfte spielen in der Ausstellung im Futurium immer zusammen: Natur, Mensch und Technik. Diese entdeckst du bei uns in drei großen Denkräumen.*“

Sie merken, in diesem Ort der Zukunft ist man per Du – wir finden das aber ganz o.k. ... Schließlich geht es in der Ausstellung im Futurium um die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsentwürfen.

Mehr noch – es werden die Fragen gestellt, die uns aktuell am meisten beschäftigen: Wie möchten wir künftig arbeiten und wohnen? Welche Technologien nutzen wir und wie setzen wir sie ein? Wie erfüllen wir unsere Bedürfnisse, ohne der Natur noch mehr zu schaden? Wie wollen wir zusammenleben? Ein weites Feld – noch dazu spannungsgeladen. Und das in doppelter Hinsicht.

Beeindruckend für Alt und Jung

Man begegnet Ihnen (wir bleiben beim Sie!) auf Ihrem Spaziergang zurück in die Zukunft auf Augenhöhe. Und auch – vielleicht gerade – die jüngste und junge Generation stößt hier auf einen „mega“-tollen Abenteuer-spielplatz, auf dem heißt: Bitte anfassen!



Sie können mitwirken und ausprobieren. Was genau? Schauen Sie am besten selbst vorbei. Was nichts kostet, ist nichts wert? Zahlreiche Führungsangebote vom Experten bieten einen noch tieferen Einblick in die Welt von Morgen. Im Gegenteil!

Lassen wir noch einmal das Futurium zu Wort kommen: „Neues kennenlernen, Gewohntes hinterfragen und Impulse zum Handeln aufnehmen (...) Hier begegnen sich Wissenschaft und Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – in der Ausstellung und beim Experimentieren, in Gesprächen und Konzerten, in Workshops und Debatten. Über 5.000 Quadratmeter stehen dafür auf drei Etagen zur Verfügung.“ Während des Besuchs ausspannen – oder danach – können Sie im hauseigenen Selbstbedienungsrestaurant. Zu genießen gibt's einen Mix aus saisonaler, regionaler und biologisch wertvoller Kost.

Als Appetithäppchen zum Anschauen haben wir einige Fotos (Copyright: David von Becker) veröffentlicht – nicht vom Restaurant, versteht sich ...

Was wir nicht vergessen wollen: An jedem ersten Sonntag im Monat ist Museumssonntag. Da das Futurium ohnehin bei freiem Eintritt besuchbar ist, zählt dieser Aspekt nicht wirklich. Interessanter ist hingegen, dass es dann ein noch breiteres Führungs- und Veranstaltungsprogramm gibt.

KONTAKT

Das Futurium liegt in unmittelbarer Nähe des Berliner Hauptbahnhofs, vom Ausgang Washingtonplatz in 350 Metern fußläufig zu erreichen.

Alexanderufer 2
10117 Berlin

Telefon: **030 408 18 97 77**
E-Mail: info@futurium.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo, Mi, Fr, Sa, So: 10:00 – 18:00 Uhr
Do: 10:00 – 20:00 Uhr
Di: geschlossen





Fahrt zum Gänsebratenessen in den Heidekrug Oberjünne



GANS schön lecker ...



Freitag, 15. Dezember 2023

Kostenbeitrag: 65 Euro (Vorkasse)

Abfahrt: 11:00 Uhr

Rückkehr: ca. 18:00 Uhr

Treffpunkt/

Ankunft: Scholle-Treff Lichterfelde
Wormbacher Weg 8

Wie wär's danach mit einem Lagerfeuer samt
Glühwein und einem Treffen mit dem Weih-
nachtsmann? Und das umrahmt von weih-
nachtlicher Musik sowie Kaffee und Kuchen
zum Abschluss?

Klingt gut, finden Sie?

Dann sind Sie herzlich willkommen!

**Anmeldung/Infos/Bezahlung
bis spätestens 26.10.2023**

Kontakt

Brigitte Römer

0176 813 12 771

Auf zum vorweihnachtlichen
Mittagsgenuss! Im Anschluss gibt's
die Möglichkeit, einen gemeinsamen
Spaziergang zu unternehmen.





Spinatsalat mit Himbeeren



Zutaten für 4 Portionen:

- 150 g Spinatsalat
(oder gemischte Babysalate)
- 50 g Rucola
- 150 g Himbeeren (frisch)
- 2 Zweige Rosmarin
- ½ Bund Thymian
- 2 EL Pinienkerne
- 8 Scheiben Ziegenkäse
- 2 EL Himbeeressig
(oder Weißweinessig)
- 6 EL Olivenöl
- 2 TL Senf (süß)
- Salz
- Pfeffer (frisch gemahlen)
- Zucker
- 2 TL Pfefferkörner (rosa)

Zubereitung:

1. Den Backofengrill auf höchster Stufe vorheizen. Spinat und Rucola putzen, waschen und trockenschleudern. Himbeeren verlesen, eventuell vorsichtig abspülen und abtropfen lassen.
2. Rosmarinnadeln und Thymianblättchen von den Stielen zupfen und zusammen mit den Pinienkernen fein hacken. Die Ziegenkäsetaler darin wenden.
3. Für das Dressing Essig, Öl und Senf verschlagen und mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken.
4. Die Ziegenkäsetaler im Backofen etwa 2–3 Minuten übergrillen.
5. Währenddessen den Salat mit dem Dressing vorsichtig mischen und auf Teller geben, mit Himbeeren und rosa Pfefferkörner anrichten.
6. Die Ziegenkäsetaler auf den Salat setzen und sofort servieren. Und nun? Hände waschen und genießen!
Guten Appetit!

REZEPT



Und die Bäume werfen ihre prächtigen Umhänge ab

Herbstspaziergang mit ChatGBT

Künstliche Intelligenz (KI): Tagtäglich lesen wir darüber, hören Beiträge im Rundfunk (insbesondere auf Sendern, für die wir den Rundfunkbeitrag bezahlen), sehen Sendungen im Fernsehen oder in den Mediatheken zum Thema KI. Au weia, Textroboter zum Beispiel ahmen nach, wie wir Menschen miteinander kommunizieren. Müssen wir uns vor diesem Nachäffen Sorgen machen? Werden wir irgendwann durch KI ersetzt? Wird diese Kommunikationssimulation lernen, genauso aggressiv und unfreundlich zu kommunizieren wie wir?

Rudi Schalk will wissen, was das bekannteste KI-basierte Textprogramm, ChatGPT, drauf hat und lädt sich jetzt mal die entsprechende APP aufs Smartphone. So, erledigt. Jetzt zeigt sich ein Textfeld, ganz ähnlich wie wir es von SMS und WhatsApp kennen. Ok, hier also kann ich meine Fragen stellen oder Anweisungen geben.

„Schreibe bitte eine Glosse über den Herbst als schöne Jahreszeit, in der der Name Rudi Schalk vorkommt.“

Ja, ja – das Programm arbeitet und siehe da, fertig! Holla, ganze 20 Sekunden. Schauen wir doch mal gemeinsam, was dabei rausgekommen ist:

„Der Herbst, eine Jahreszeit, die oft von melancholischen Gedanken begleitet wird. Doch warum eigentlich? Rudi Schalk, ein Naturfreund durch und durch, weiß, dass der Herbst nicht nur der Vorbote des Winters ist, sondern eine wunderbare Zeit des Jahres, die viele Gründe bietet, sich zu freuen.“

Zunächst einmal verwandelt sich die Natur in ein wahres Farbenmeer. Die Blätter der Bäume wechseln von satterem Grün zu leuchtendem Rot, Orange und Gelb. Ein Spaziergang im Park wird so zu einem wahren Augenschmaus. Rudi Schalk kann förmlich zusehen, wie die Bäume ihre prächtigen Umhänge abwerfen, als würden sie sich für den großen Abschiedsball vorbereiten.

Apropos Spaziergänge: Der Herbst ist auch die perfekte Jahreszeit für ausgedehnte Wanderungen, da Rudi Schalk die angenehm kühlen Temperaturen schätzt. Das Laub unter den Schuhen raschelt verheißungsvoll, während er durch den Wald schlenkert und die frische Luft einatmet. Und dann gibt es da noch die Erntezeit! Rudi Schalk, ein leidenschaftlicher Hobbygärtner, freut sich besonders auf die Fülle von köstlichen Früchten und Gemüsesorten, die der Herbst hervorbringt. Von saftigen Äpfeln bis hin zu süßen Kürbissen – die Auswahl ist riesig.



Der Herbst hat auch etwas Gemütliches an sich. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger und Rudi Schalk liebt es, sich mit einer Tasse heißem Tee oder Kakao, eingekuschelt in eine warme Decke, in ein gutes Buch zu vertiefen oder einen Film anzusehen.

Und nicht zu vergessen, die Mode! Rudi Schalk kann es kaum erwarten, die kuscheligen Pullover, Schals und Stiefel aus dem Schrank zu holen. Der Herbst ist die Zeit, in der er sich in warme, modische Kleidung hüllen kann, ohne dabei ins Schwitzen zu geraten.

Kurz gesagt, Rudi Schalk weiß, dass der Herbst eine wunderschöne Jahreszeit ist, die mit ihrer Farbenpracht, den Outdoor-Möglichkeiten und dem gemütlichen Flair viele Gründe zum Lieben bietet. Also, warum nicht den Herbst in vollen Zügen genießen und sich von der Melancholie verabschieden?“

Der durch und durch naturfreundliche, schalkhafte Rudi ist angetan! Wusste er doch gar nicht, dass er angenehm kühle Temperaturen schätzt, geschweige denn leidenschaftlicher Hobbygärtner mit Vorliebe für Tee und Kakao ist ... Und auch der Hang zur modischen Kleidung ist ein völlig neuer Aspekt. Aber genau das ist wohl mit künstlicher Intelligenz gemeint: wie ein guter Psychiater Dinge zum Vorschein bringen, die einem selbst gar nicht so bewusst sind oder waren. Der Unterschied: ChatGPT ist gratis.

Und was den Text und die Sprache anbelangt? Ach wissen Sie, beim nächsten Mal lesen Sie wieder den echten Rudi Schalk. ChatGPT ist zwar angenehm schnell, aber selbstgemacht macht mehr Spaß!

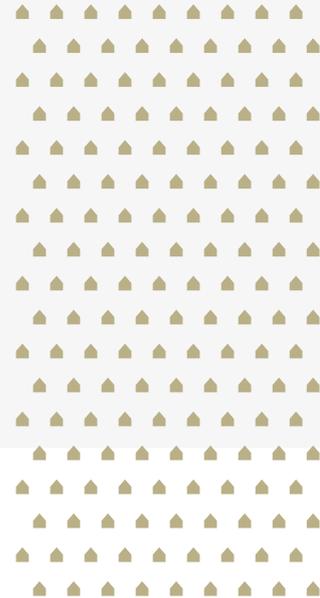
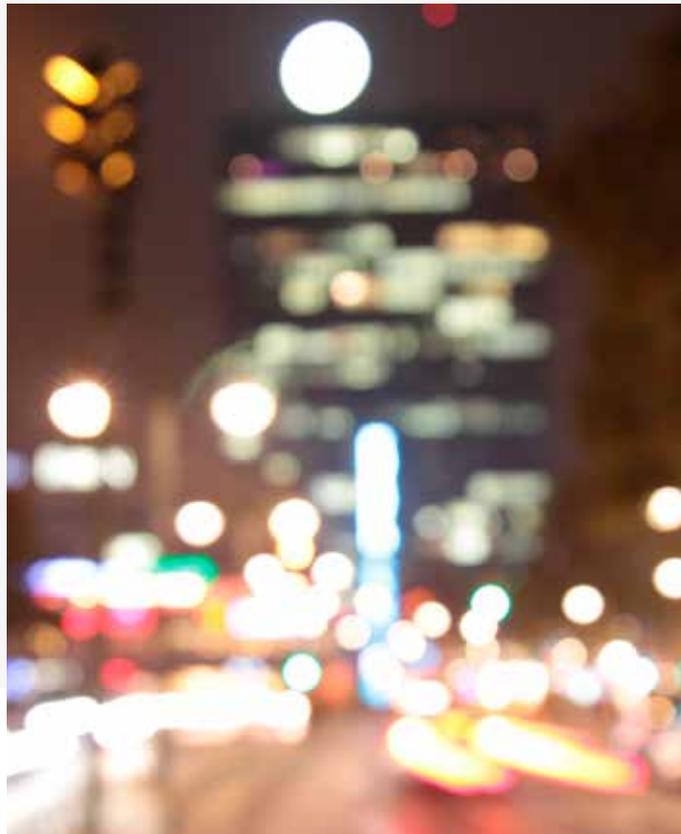
Für heute heißt es erstmal TSCHÜSS und raus, um durch den Wald zu schlendern. Hören Sie das verheißungsvoll unter den Schuhen raschelnde Laub? Nein? Ich auch nicht.

In diesem Sinne!

Ihr Rudi Schalk

Übrigens: In einem der nächsten Scholle-Blättchen nehmen wir das Thema KI etwas seriöser und genauer in Augenschein – ohne ChatGPT, aber mit psychologischer Expertise.





**Berlin, deine Stirn hat Dackelfalten,
Doch wärst du ohne sie?**

**Wer hat dich bloß so jung gehalten?
Denn zum Schlafen kommst du nie!**

Herausgeber

Märkische Scholle
Wohnungsunternehmen eG
Vorstand Margit Piatyszek-Lössl und Jochen Icken

Redaktion

Verantwortlich
Dirk Lausch
Paderborner Straße 3
10709 Berlin

Bilder/Grafiken

Märkische Scholle, Shutterstock

Telefon: 030 896008 0
Fax: 030 896008 545
info@maerkische-scholle.de
www.maerkische-scholle.de

Gestaltung

www.sign-berlin.de